



**Kerzenzündungen Shavuot in Wien:** Yom-Tov-Eingang, Dienstag, 11. Juni 20:45

Kerzenzündungen am zweiten Yom-Tov: Mittwoch, 12. Juni ab 21:40

Ende Yom Tov: Donnerstag, 13. Juni 22:00

**Schabbat-Eingang in Wien:** Freitag 14. Juni 20:47

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag 15. Juni 22:01

## Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Nasso

*zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler*

In Mishlei 21:15 heißt es:

שְׂמֵחָה לְצַדִּיק עֲשׂוֹת מִשְׁפָּט וּמַחֲתָה לְפֹעֵלֵי אָוֶן:

*Eine Freude für den Gerechten (Zaddik) ist es, Recht zu üben; jedoch ein Schrecken für Übeltäter.*

Am Beginn von Parashat Nasso sagt G-tt zu Mosche:

נָשֵׂא אֶת־רֹאשׁ בְּנֵי גֵרְשׁוֹן גַּם־הֵם לְבֵית אֲבֹתָם לְמִשְׁפַּחְתָּם: מִבֶּן שְׁלֹשִׁים שָׁנָה וְמִזֶּלָּה עַד

בֶּן־חֲמִשִּׁים שָׁנָה תִּפְקַד אוֹתָם ...

*Erhebe die Häupter der Söhne Gerschons, auch sie, nach ihrem Vaterhaus nach ihren Familien: Von 30 Jahren aufwärts bis 50 Jahre, setze sie ein...*

In Pasuk 21:15 des Buches Mishlei lernen wir, dass es für einen gerechten Menschen eine Freude ist, das Richtige zu tun. Umgekehrt schreckt sich ein Bösewicht geradezu vor Recht und Gerechtigkeit.

Rabben Bachye erklärt dazu, dass die Gerechtigkeit (*Mishpat*) die Welt bestehen lässt. Sich um diese Gerechtigkeit zu kümmern, ist für den *Zaddik* eine Freude, da er damit zum Bestand der Welt beiträgt. Er will nicht, dass es an seinem Ort Raub oder Kriminalität gibt. Für den Bösewicht (*Rascha*) gilt gerade das Umgekehrte.

Rabbenu Bachye erklärt weiters, dass wir hier auch lernen, dass der Mensch verpflichtet ist, seine Mizwot mit Freude auszuüben. Für einen *Zaddik* ist nicht nur die selbst getätigte Mizwa eine Freude, es ist ihm obendrein auch noch eine Freude, zu sehen, wenn auch andere Menschen Mizwot erfüllen.

Und noch einen wichtigen Punkt führt Rabbenu Bachye aus: Nicht nur die Mizwa selbst ist ein Dienst an G-tt, sondern die Freude an der Mizwa ist ihrerseits ein Teil unseres Dienstes - wie es im Buch Devarim (28:47) heißt, dass schlimme Dinge passieren würden, weil „ihr G-tt nicht mit Freude gedient habt“. Auch heißt es in den Tehillim (100:2) „Dienet *Hashem* mit Freude“.

In diesem Sinne ist die Freude die Vervollkommnung der jeweils getätigten Mizwa. Ohne die Freude wäre die Mizwa nicht komplett.

So ist auch die Musik, für die die Leviim im Bet haMikdasch verantwortlich waren, zu verstehen: Sie soll den Menschen zur Freude führen. Die Leviim hatten die Aufgabe, durch ihr Singen und Musizieren Freude an der Mizwa des Tempeldienstes zu vermitteln.

Am besten sind aber Menschen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren bei Kräften und fähig, sowohl die Arbeit des Musizierens gekonnt auszuüben, als auch eine gute frische Stimme für den Gesang zu haben. Daher war der Dienst der Leviim auf diese Altersgrenze beschränkt, wie wir am Beginn der Parascha lernen.

Schabbat Schalom!